

Franziskus BÜLL (Hg.), *Magna gratulatio. 1200 Jahre benediktinische Mönchsgemeinschaft von Münsterschwarzach 816–2016*, br., 494 Seiten, Viertelmeverlag, Münsterschwarzach 2016, ISBN 978-3-89860-899-8, Euro 44,90

Die Festschrift zum Abteijubiläum der unterfränkischen Abtei versammelt 22 Beiträge von 14 Autoren. Den umfangreichsten Anteil trug der Herausgeber und Archivar der Abtei selbst bei, der seine jahrzehntelangen Forschungen zur Klostersgeschichte hier einbringen konnte. Die Beiträge versuchen, einen möglichst umfassenden Blick auf die Klostersgeschichte zu werfen. Dabei befassen sich gleich drei Artikel mit dem Frauenkloster, das nach der Gründung durch Fastrada, der dritten Gemahlin Karls d. Großen, von 816 bis ca. 877 bestand. Dabei trägt Franz Staab (†) Lebensdaten der Fastrada zusammen (S. 15–23), Franziskus Büll gibt einen Überblick über die kurze Geschichte des Hochadelsklosters (S. 23–42) und Carsten Woll rekonstruiert das Leben der Kaisertochter Theodrada (ca. 785–ca. 848), Tochter Karls d. Großen und der Fastrada, nach einer kurzen Ehezeit zunächst Äbtissin in Argenteuil und später in Münsterschwarzach, wobei jeweils karolingische Herrschaftsansprüche gesichert wurden (S. 43–94). Ortwin Feustel errechnet mathematisch, wie man aus der Ostung einer frühmittelalterlichen Kirche das Baujahr und das Patrozinium erschließen kann (S. 95–112). Franziskus Büll befasst sich mit der Geschichte von Megingaudshausen, der Vorgängerabtei (ca. 816 bis ca. 877) von Münsterschwarzach (S. 113–143), gefolgt von einer Übersetzung der monastischen Reformdekrete des Aachener Konzils von 816 (S. 145–156) und einer Spurensuche in frühmittelalterlichen Urkunden nach dem Ursprung des Namens Münsterschwarzach (S. 157–159). Anhand spärlicher Quellen und Grabungsfunde rekonstruiert Franziskus Büll (S. 161–189) die wahrscheinliche Lage der frühromanischen Basilika des Reformabtes Egbert (1047–1077). Erwin Muth bringt das romanische Sandsteinrelief von Großbirkach im Steigerwald (um 1040) in Zusammenhang mit kaiserlicher und klösterlicher Herrschaftssicherung (S. 191–207). Franziskus Büll berichtet über außergewöhnliche Heilungsereignisse in Münsterschwarzach (S. 209–212). Mit dem Wallfahrtsort Dimbach befassen sich Artikel von Franziskus Büll (S. 213–216) und von Susanne Nitschel, die das Dachwerk dendrochronologisch untersucht (S. 217–232). Erwin Muth untersucht die Entwicklung der Erbhuldigung seitens der Untertanen gegenüber dem Münsterschwarzacher Abt, die von der Landeshuldigung abzugrenzen ist, die dem Würzburger Bischof als Landesherr zustand (S. 233–251). Erich Schneider untersucht den barocken Klosterneubau und kommt zum Schluss, dass der ursprüngliche Bauentwurf des Valentino Pezzani (gest. 1716) vom nachfolgenden Architekten Joseph Greissing von einer T-förmigen Bau zu einer dreiflügeligen Anlage umgewandelt wurde (S. 253–274). In biographischen Skizzen würdigt Johannes Mahr das Wirken des Klosterökonom und Lehrers P. Basilius Konrad (1882–1957), S. 275–

295, Lambert Doerr den Ostafrikamissionar P. Xaver Hasler (1882–1952), S. 297–318, Elmar Hochholzer den Mediävisten Kassius Hallinger (1911–1991) und seinen Nachlass, S. 319–384. Eindringlich beschreibt Friedrich-Christoph von Saldern, wie er das Ende des Zweiten Weltkriegs im Lazarett Münsterschwarzach erlebte (S. 385–387). Aufwändig recherchiert hat Placidus Berger seinen Beitrag zur Liturgiereform in Münsterschwarzach und dabei auch wertvolle Informationen zur allgemeinen Reform der benediktinischen Liturgieformen geliefert (S. 389–451). Derselbe Autor würdigt auch das Wirken des Koreamissionars P. Sebastian Rothler (1935–2013). Den Abschluss bilden grundsätzliche Überlegungen von Anselm Grün zu einer zeitgemäßen Form von Mission (S. 463–470). Der Band ist mit vielen Bildern und Plänen angereichert und durch ein Register erschlossen. Auch wenn eine Reihe der Artikel bereits an anderer Stelle veröffentlicht wurden und manches den Fachwissenschaftler weniger berühren mag, enthält der Band eine Vielzahl wenig bekannter und neuer Mosaiksteine zur Geschichte Münsterschwarzachs und seines Umfeldes und damit einen wichtigen Beitrag zu einer besseren Kenntnis der reichen Kloostergeschichte Münsterschwarzachs. Magna gratulatio!

*Cyrill Schäfer OSB, St. Ottilien*

*Otevři zahradu rajskou. Benediktini v srdci Evropy 800–1300*, Národní galerie v Praze, Prag 2014, br., 492 S., zahlreiche Illustrationen

Mit außerordentlichem Aufwand hat die Prager Nationalgalerie vom 1. November 2014 bis 15. März 2015 benediktinisches Wirken im zentraleuropäischen Raum während des Mittelalters präsentiert. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Klosterpräsenz im böhmischen Raum, wofür zahlreiche Glanzstücke der Sakralkunst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden wie der Vyšehrad-Kodex (um 1085). Leihgaben stellten unter anderem auch die Abteien Kremsmünster, Ottobeuren und Tyniec zur Verfügung. Der Ausstellungskatalog in tschechischer Sprache wird durch ein Geleitwort des Prager Kardinals Dominik Dupa OP eröffnet. Es folgen Überblicke über die Christianisierung des böhmischen Raumes, benediktinisches Klosterleben, Skulpturenschmuck der Klöster, Handschriften, Goldschmiedekunst, Siegel und das neuzeitliche Wirken der Benediktinerklöster, v.a. im böhmischen Raum. Ein besonderer Höhepunkt des Katalogs sind die ausführlich beschriebenen Exponate, die vielfach kaum zugänglich sind. An der Erstellung von Ausstellung und Katalog war maßgeblich der Mediävist Prof. Dr. Petr Sommer (Karls-Universität Prag) beteiligt. Angesichts des früher nicht immer unproblematischen Verhältnisses von Staat und Kirche in der Tschechei ist die Würdigung der Klosterkultur seitens des renommierten Nationalgalerie ein beachtliches Zeichen.

*Cyrill Schäfer OSB, St. Ottilien*